

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 8.

Erscheint wöchentl. Smel: Dienstag, Donnerst-  
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\mathcal{G}$   
im Bezirk 90  $\mathcal{G}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$  das Quartal.

Donnerstag den 21. Januar

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{G}$   
bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{G}$ , auswärts je 8  $\mathcal{G}$ .

1892.

## Amtliches.

Uebertragen wurde die erste Stadtpfarstelle Weis-  
heim, Dekanats Kirchheim, dem Pfarrer Nieber in Hoch-  
dorf, Dekanats Nagold.

Gesuche um Aufnahme in das k. Armenbad Wübbad  
sind spätestens bis 10. März d. J. portofrei und stets nur  
durch Vermittlung der kgl. Oberämter, welche die Vor-  
lagen hinsichtlich ihrer Fortschrittmäßigkeit prüfen werden,  
an die k. Badverwaltung in Wübbad einzureichen. Nä-  
heres ist in der diesbezügl. Bekanntmachung im „St.-Anz.“  
Nr. 14 ersichtlich.

Mit sofortiger Wirkung wird die  
Station Altensteig in die direkten Güterverkehre  
mit Stationen der bayerischen, badischen, hessi-  
schen, pfälzischen, nassauischen, elsässischen, Saar-  
brücker und Main-Neckar-Bahn, ferner in den  
Rhein- und Mainhafenerverkehr, sowie in den  
Saarkohlenverkehr aufgenommen. Ueber die  
Höhe der Frachtsätze erteilen auf Verlangen  
die Güterstellen Auskunft.

Gesorden: Oberamtsarzt a. D. Schmid, Friedrichs-  
hafen; Schullehrer Loos, Bermaringen; Dr. phil. Hübel,  
Stuttgart; Kaufmann August Haber, Stuttgart.

## Bulgarische Verschwörer in Serbien.

In Serbien haben sich in der letzten Zeit  
bulgarische Unzufriedene angesammelt, die vor  
14 Tagen eine auffallende Bewegung begannen  
durch eine Teilung in 3 Teile, die sich nach  
Nisa, Pirot und Belka-Plana begaben, wo sie  
Verbindungen mit Gleichgesinnten in Bulgarien  
selbst anknüpften. Ihr Führer Rizow erhielt,  
wie festgestellt ist, von auswärts größere Sum-  
men. Was diese Bewegung zu bedeuten hat,  
geht aus folgender Nachricht aus Sofia vom  
16. d. M. hervor: Die Agence balcanique erklärt  
eine Belgrader Meldung über die Entdeckung  
einer Verschwörung von Offizieren in Sofia,  
sowie die über Abgabe des Hofballer am Dien-  
stag, für unbegründet. Die militärischen Maß-  
nahmen seien getroffen worden, weil die Re-  
gierung benachrichtigt wurde, daß in Serbien  
lebende Bulgaren ein Attentat gegen den Fürsten  
Ferdinand und Stambulow vorbereiteten.

Der Dreibund hat auf die Verschwörer in  
Serbien selbstverständlich ein scharfes Auge.  
Der österreichisch-ungarische Gesandte, Baron  
Thoemmel, hatte vor einigen Tagen mit dem  
Regenten Niksic und dem Premierminister Baschic  
eine Unterredung, in welcher er denselben Namens  
der Wiener Regierung, mit welcher hierbei, wie  
er betonte, die anderen Bundesmächte zu inden-  
tizieren seien, zu verstehen gab, daß der Auf-  
enthalt der bulgarischen Flüchtlinge in Serbien  
eine Gefahr für die Ruhe der Balkanländer  
und im Allgemeinen involviere. Der Gesandte  
hob hervor, daß der Dreibund ungeheure Opfer  
für die Erhaltung des Friedens bringe und ent-  
schlossen sei, denselben nicht antasten zu lassen.  
Bedinglich von diesem Standpunkte habe sich seine  
Regierung zu einer Intervention veranlaßt ge-  
sehen, da diejenigen Staaten, welche die Ruhe  
stöden, eine große Verantwortung und unberech-  
bare Folgen auf sich laden würden. Baron  
Thoemmel riet daher in freundlicher Weise, den  
bulgarischen Emigranten den Aufenthalt in Ser-  
bien zu verbieten. Der Regent Niksic sagte zu,  
sich über die Angelegenheit vom Ministerrat be-  
richten zu lassen, und der Ministerpräsident  
Baschic gab die bestimmte Erklärung ab, daß  
die serbische Regierung eine Störung der Ruhe  
Bulgariens von Serbien aus nicht dulden werde.  
Die Emigranten würden auf das Strengste über-  
wacht und es sei ihnen angekündigt worden, daß  
sie bei dem geringsten Versuch, die Gutsfreund-  
schaft Serbiens zu mißbrauchen, das Land wü-  
den verlassen müssen.

## Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die  
zweite Lesung des Etats für das Reichsamt  
des Innern fort. Der Abg. v. Meyer-Arnswal-  
de (kons.) leitete zunächst die Debatte mit  
launigen Ausfällen gegen die Wahl der Schloß-  
freiheit als Standort für das zukünftige Kaiser  
Wilhelm-Denkmal ein. Staatssekretär v. Bött-  
licher erklärte u. a. in seiner Erwiderung, daß  
eine Entscheidung über die vorliegenden Ent-  
würfe vom Kaiser noch nicht getroffen sei. Bei  
dem Titel „Unterstützung deutscher Postdampfer-  
verbindungen“ wies der Abg. Bamberger (frs.),  
später auch der Abg. Eugen Richter auf die  
Nutzlosigkeit dieser Geldauswendungen hin. Beim  
Titel „Reichsschulkommission“ nahm das Haus  
einen Antrag Richter (frs.) auf Vorlegung eines  
Gesetzentwurfs zur Regelung der Vorbedingungen  
für den einjährig-freiwilligen Militärdienst an.

In der am Freitag fortgesetzten Staatsbe-  
ratung des Reichstags veranlaßten die Sozial-  
demokraten bei den Behörden für die Unter-  
suchung von Seeunfällen eine mehrstündige  
Debatte. Abg. Metzger (soz.) erörterte das  
Kapitel der Mißhandlungen von Schiffsarbei-  
tern und beschwerte sich namentlich über die  
amtliche Behandlung des Falles eines Regers,  
der auf einem Hamburg. Schiffe zu Tode gequält  
worden sein soll. Unterstaatssekretär v. Not-  
tenburg erwiderte, daß das Reichsamt des Innern  
bei dem Senat von Hamburg um strengste Unter-  
suchung des Falles ersucht habe. Er verteidigte  
die deutsche Reederei gegen die Angriffe der  
Sozialdemokraten. Beim Reichsgesundheitsamt  
regte Abg. Siegle die Einführung eines Staats-  
examens für die technischen Chemiker an. Herr  
v. Nottenburg erkannte das Gewicht dieser  
Gründe an, machte aber darauf aufmerksam,  
daß eine Regelung der Angelegenheit von Reichs-  
wegen verfassungsmäßig nicht möglich sei. Für  
die Nahrungsmittelchemiker suche man jetzt durch  
Verhandlungen mit den Einzelstaaten ein über-  
einstimmendes Examen einzuführen. Der Etat  
des Reichsversicherungsamts wurde auf Wunsch  
des erkrankten Staatssekretärs v. Böttlicher aus-  
gesetzt.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 20. Januar. Die Station  
Altensteig ist jetzt lt. Bekanntmachung im heu-  
tigen „Staats-Anz.“ in den direkten Güter-  
verkehr mit einer Reihe benachbarter Länder  
aufgenommen worden. Hierdurch treten normale  
Frachtsätze ein. In den letzten Tagen hat  
auch die Beförderung von Wagen der Haupt-  
bahn mittelst Transporteuren den Anfang ge-  
nommen, so daß so nach und nach der Güter-  
verkehr eine den Anforderungen entsprechende  
Abfertigung bekommt und die Bahn auch in  
dieser Beziehung ebenso befriedigt wird, wie  
dies im Personenverkehr der Fall ist. Weiter  
ist mitzuteilen, daß für die Haltestelle Nagold  
Stadt eine Billetabgabe für sämtliche Statio-  
nen unserer Bahn im Gasthaus zur Krone  
in Nagold eingeführt worden ist. — Wir haben  
in Nr. 6 d. Bl. berichtet, daß der 21jährige  
Friedrich Seeger von Unterjettingen hinter  
seinem elterlichen Hause totgeschossen wurde.  
Der Thäter ist jetzt in dem 18 Jahre alten  
Schneidergesellen Fr. Sater aus Ober-  
jettingen ermittelt, welcher angiebt, den  
Schuß ohne jede böse Absicht abgefeuert zu haben;  
er habe sich im Zorn üben wollen. Der  
Thäter ist an das Gericht eingeliefert. — Wie

man uns berichtet, herrscht unter den Kindern  
in der Gemeinde Grömbach die Diphtheritis  
derart, daß die Schule geschlossen werden mußte.  
Mehrere Kinder hat diese schreckliche Krankheit  
dieselbst schon dahingerafft. Die wirklich herr-  
schenden rauhen Nordostwinde sind eben den  
Atmungsorganen sehr gefährlich.

\* Freudenstadt, 16. Jan. Heute nach-  
mittag schwebte der Schnellzug zwischen Freuden-  
stadt und Dornstetten in nicht unbeträchtlicher  
Gefahr. Der Bahnwärter fand nach dem Vor-  
beigehen desselben auf dem etwa 20 Meter  
hohen Viadukt bei Wittlensweiler eine gebrochene  
Schiene. Wahrscheinlich ist die ziemlich starke  
Kälte mit schuld daran gewesen.

\* Stuttgart, 16. Jan. Heute konnte  
man bereits württembergische Offiziere sehen,  
welche den jüngst befohlenen einreihigen Waffen-  
rock trugen. Es wird mit Befriedigung von  
dieser Aenderung gesprochen.

\* Marbach, 18. Jan. Der früher rühm-  
lich bekannte Gasthof zur Post hier wurde in  
den letzten Tagen von der alten Besitzerin,  
witwe Feucht, um den Preis von 55 000  $\mathcal{M}$ .  
wieder käuflich erworben. Dieselbe hat vor etwa  
1½ Jahren das Anwesen um 70 000  $\mathcal{M}$ .  
verkauft.

\* Ravensburg, 17. Jan. Der im sogen.  
Behrhäusle wohnende Arbeiter Wegenmann  
hat diesen Vormittag, während seine Frau in  
der Kirche war, seine ledige Tochter und deren  
Kind erschlagen und ein zweites Kind dieser  
Tochter lebensgefährlich verwundet. Er selbst  
entfernte sich sofort nach der That und man  
vermutet, daß er in die Schussen gesprungen sei.

\* Ravensburg, 18. Jan. Die Leiche  
des Wehrauffsehers Georg Wegenmann wurde  
heute im Schussenwehr aufgefunden. Die er-  
schlagene Tochter war 31 Jahre alt, das ge-  
tötete Söhnchen derselben 2 Monate. Der an-  
dere, 6 Jahre zählende Sohn der Tochter lebt  
noch, wird aber kaum mit dem Leben davon-  
kommen.

\* Gerüchtweise verlautet, daß in diesem Jahre  
große Herbstübungen zwischen dem 13. (württ.)  
und dem 14. (badischen) Armeecorps vor dem  
Kaiser im sogen. Tauberggrunde stattfinden  
sollen. Umfangreiche Einzulehungen von Dispo-  
sitions-Urlaubern und Reservisten beider Korps  
sind hierfür in Aussicht genommen.

\* (Verschiedenes.) Vergangenen Sonn-  
tag mittag erhängte sich in Stuttgart der  
Illan der 3. Eskadron des Manenregiments  
König Karl, Ganz aus Bisingen, auf dem  
Strohmagazin seiner Eskadron aus bisher un-  
bekannten Gründen. — Nachdem in der ver-  
gangenen Woche in Beningen die Hals-  
bräune unter den Kindern schon mehrere Opfer  
forderte, wurden die dortigen Schulen auf un-  
bestimmte Zeit geschlossen. — Infolge der ver-  
schiedenen Brandfälle in Crailsheim  
wird seit dem letzten Brand die Stadt jede  
Nacht von der Feuerwehr und Bürgerwache be-  
wacht. Wegen Verdachts der Brandstiftung be-  
findet sich der frühere Kaminfeger Erhard in  
Untersuchungshaft. — In Ulm setzte sich ein  
7jähriger Elementarschüler von Söflingen beim  
Nachhausegehen auf einen Fuhrschlitten; unter-  
wegs fiel der Knabe herab, der Schlitten ging  
über den mit einer Maschine versehenen, ge-  
brechlichen Fuß des Kleinen, denselben arg zu-  
richtend. Ein Eisenbahnschaffner trug den Ver-  
unglückten in die Wohnung eines Arztes. —  
Bei der Gemeindefasse in Lautlingen, Oa.  
Balingen, wurde ein Abmangel von 8406  $\mathcal{M}$ .



konstatirt; der Gemeindepfleger hat sich das Leben genommen. Bei einem unvermuteten Raufensturz bei der Stützungspflege daselbst stellte sich ein Defizit von 161 Mk. heraus. — Ein Kottweiler Jäger erlegte auf einen Schuß zwei Rehböcke. — Ein Dienstmädchen von Neuenstadt a. S., das sich von einer Dame in Chicago anwerben ließ, wird seit November vermisst. — In Mittelbrunn stieß man kürzlich bei Bohrversuchen auf Steinkohlen. Die gefundenen Stücke sind glänzend schwarz und brennen vorzüglich. — Der Brauergeselle Georg Stark von Kirchheim u. L., welcher, um höhere Zeugengebühr zu bekommen, seinen Tagelohn um 2 Mk. zu hoch angab, wurde deshalb von der Strafkammer in Ulm wegen Betrug im Rückfall zu 4 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

\* Karlsruhe, 18. Jan. Das Bankhaus Leopold Bloch fallierte; die Gläubiger erleiden große Verluste, der Firmeninhaber ist flüchtig.

\* Immer und immer wieder kommen Unglücksfälle durch das leichtsinnige Gebahren vor, beim Nähen Nadeln in den Mund zu nehmen. In Mannheim befindet sich wieder ein Mädchen in Lebensgefahr, weil es beim Nähen von Vorhängen eine in den Mund genommene Stednadel verschluckte, die im Halse stecken blieb und bis zur Stunde nicht entfernt werden konnte.

\* Nürnberg, 17. Jan. Die Arbeitseinstellung der Braugehilfen hat einen für die Streikenden ungünstigen Verlauf genommen, nachdem für die aus der Arbeit Getretenen rasch neue Arbeitskräfte gewonnen wurden.

\* Ein Berliner Börsenmann, der bisher mit einem Jahreseinkommen von 200 000 Mk. eingeschätzt war, hat dasselbe jetzt auf 1 200 000 Mk. veranschlagt. Der Vorsitzende der dortigen Steuerkommission sagt dazu, daß ein derartiger Fall bisher noch nicht vorgekommen sei.

\* Berlin, 17. Jan. Das Kaiserliche Gesundheitsamt veröffentlicht Beobachtungen über das Auftreten der Influenza im Jahre 1891 mit Ueberblicken auf Tafeln. Hiernach scheinen im Deutschen Reich bis Mitte Dezember hauptsächlich einige Städte des Nordens und Ostens von der Seuche stark ergriffen gewesen zu sein, während in den Städten Mittel- und Süddeutschlands ein Ansteigen der Sterbeziffer noch nicht zu bemessen war. Während des Influenzamonats Dezember 1889 stieg die Sterblichkeit am wenigsten bei Säuglingen und bei älteren Kindern des 1. Lebensjahrzehntes (um fast 47 pSt.). Am beträchtlichsten wuchs während des Herrschens der Influenza im Jahr 1889 die Sterblichkeit unter den Personen des 5. und 6. Lebensjahrzehntes (um 103 pSt.), demnächst unter den Personen des 2. und 4. Lebensjahrzehntes (um 90 bzw. 93 pSt.). Die entsprechenden Zahlenangaben für das letztbeobachtete Auftreten der Influenza ergeben das stärkste Ansteigen der Sterbefälle für die höchsten Altersstufen von 60 Jahren und darüber.

\* Dem Reichstag ist nunmehr der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht in der vom Bundesrat umgearbeiteten Fassung zugegangen. Ueber das Verhältnis der neuen Fassung zur ursprünglichen geht die „Zellr. Zig.“ folgende Zusammenfassung:

Die gewerbepolizeilichen Bestimmungen über die Erlaubnis zum Betrieb von Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus haben einige Zuläge erfahren, u. a. den, daß die Landesregierungen bestimmen, unter welchen Voraussetzungen der Handel mit Spiritus als Kleinhandel anzusehen ist. Den Kleinhandlern ist verboten, Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als  $\frac{1}{4}$  Liter abzugeben, im ursprünglichen Entwurf hieß es  $\frac{1}{2}$  Liter. Im ursprünglichen Entwurf waren die Gastwirte verpflichtet, Mißbrauch geistiger Getränke in ihren Räumen zu verhindern; dafür heißt es jetzt: Sie sollen alles verhindern, wodurch Wöllerei, verbotenes Spiel, Hehlerei oder Unfittlichkeit gefördert werden können. Nähere Bestimmungen über das von den Gast- und Schankwirten zu beobachtende Verhalten können von den Landesregierungen getroffen werden. Bei dem Verbot des Kleinhandels mit Branntwein vor 8 Uhr morgens durch Polizeiverwaltung verbleibt es. § 8 lautet jetzt: „Den Gast- und Schankwirten, sowie den Kleinhandlern mit Branntwein oder Spiritus ist verboten, öffentlichlich Betrunkenen, sowie solchen Personen geistige Getränke zu verabreichen, von denen sie wissen, daß sie innerhalb der letzten drei Jahre wegen ärgerniserregender Trunkenheit als Gewohnheitsstrinker rechtskräftig verurteilt worden sind, oder welchen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen das Betreten öffentlicher Schankstätten oder das Kaufen von Branntwein bei Kleinhandlern an den betreffenden Orten untersagt ist. Gast- und Schankwirte dürfen einen Betrunkenen, dem sie in ihrem Gewerbebetriebe geistige Getränke verabreicht haben, falls sein Zustand eine Hilfe erforderlich macht, aus ihren Räumen nur dann hinausweisen, wenn in hinreichender Weise dafür Sorge getragen ist, daß er nach Hause oder an einen anderen geeigneten Ort geschafft wird. Die den Wirten erwachsenen notwendigen Auslagen fallen dem Betrunkenen zur Last. Neu ist § 9: Das Ausschließen von Besetzungen auf Branntwein und Spiritus bei Personen, in deren Geschäftsbetrieb dieselben keine Verwendung finden, ist vom Geschäftsbetriebe der Handelsreisenden (§ 44 der Gewerbeordnung) ausgeschlossen. Die privatrechtlichen Bestimmungen des Entwurfs über die Entmündigung eines Gewohnheitsstrinkers sind unverändert geblieben. Zu der Bestimmung, daß geistige Getränke nicht auf Borg verabreicht werden dürfen, ist hinzugefügt: Als Borg im Sinne vorstehender Bestimmung gilt nur die Befristung der Zahlung über den Zeitpunkt hinaus, in welchem der Gast die Gast- oder Schankräume verläßt. In den Strafbestimmungen sind einige Milderungen eingetreten. Die wichtigsten Paragraphen lauten jetzt: § 18. Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer in einem selbstverschuldeten Zustand ärgerniserregender Trunkenheit an einem öffentlichen Orte betroffen wird. In der Beschuldigung dem Trunke gewohnheitsmäßig ergeben. So tritt Haft ein. § 20. Ist auf Grund des § 381 Ziffer 5 des Strafgesetzbuches die Verurteilung wegen Trunkes erfolgt und auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt, so kann an Stelle der Unterbringung in ein Arbeitshaus und der Verwendung zu gemeinnützigen Arbeiten die Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt treten.

\* Berlin, 19. Jan. Der Handelsvertrag mit der Schweiz kommt am Donnerstag oder Freitag zur Beratung im Reichstage.

\* Nach einem interessanten und bemerkenswerten Erkenntnis des Reichsgerichts können Geldrollen, die mit der Bezeichnung ihres Inhalts und mit einem zu dieser Bezeichnung in Beziehung gebrachten Namen versehen sind, für beweiserhebliche Privaturlunden gelten. Das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit einer

wissenschaftlich falschen Inhaltsangabe kann mithin als „Urkundensäufung“ angesehen werden. Freilich wird sich nicht so leicht nachweisen lassen, daß in einem bestimmten Falle die Inhaltsangabe wissenschaftlich falsch gemacht sei. Ein unbeabsichtigtes Versehen wird nur selten auszusprechen sein.

\* Wiesbaden, 19. Jan. Der bekannte holländische Masseur Doktor Metzger wurde vom Jaren wegen des Zustandes der Jarm nach Petersburg zur Konsultation berufen.

\* Kiel, 19. Januar. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen. Er begab sich an Bord des Banzers Friedrich der Große. Später ließ er die Garnison allarmieren und traf um 10 Uhr auf dem Kasernenplatze ein.

\* Ein seltener Fall von Schuldentilgung ist in Elberfeld vorgekommen. Ein Großkaffstand im Jahre 1874 mit einem kleinen Geschäftsmann in Verbindung und lieferte ihm Waren im Betrag von 400 Mk., für welche der Abnehmer 5 Wechsel in Zahlung gab. Sämtliche Wechsel kamen ungedeckt zurück und der Schuldner verschwand. Erst nach 17 Jahren stellte sich der Schuldner wieder bei seinem Gläubiger ein, um die Wechsel einzulösen. Er hatte später in guter Stellung soviel verdient, daß er im Laufe der Jahre die alten Gläubiger befriedigen konnte. Hocherfreut über die seltene Gerechtigkeit seines Schuldners hat der Großkaff sämtliche Kosten und Zinsverträge erlassen und die merkwürdigerweise noch aufgefundenen Wechsel gegen Zahlung des Nennbetrages dem Schuldner ansgeliefert.

\* Bosen, 18. Jan. Im hiesigen Gefängnis wurde heute Nacht ein Aufseher von einem Gefangenen mit einem Stück einer eisernen Bettstille erschlagen. Der Gefangene entkam in der Kleidung des getödeten Aufsehers.

\* In Helgoland ereignete sich anfangs der vorigen Woche am Ende der Siemens-Terrasse ein erheblicher Felsabsturz, wobei eine dem Felsen zugewandte Hauswand eingedrückt wurde. Die Absturzmasse wird auf 2000 Kubikmeter geschätzt.

#### Ausländisches.

\* Wien, 19. Jan. Bei Wahlkrawallen in Kispatal (Ungarn) wurden 2 Studenten und 1 liberaler Wähler getödet und mehrere Personen verwundet.

\* Kasan, 16. Januar. Heute vormittag feuerte der Bürger Kotschurichin auf den Gouverneur von Kasan, welchem er eine Bittschrift überreichte, drei Revolvergeschäfte ab und verwundete denselben an der linken Hand. Kotschurichin wurde verhaftet.

\* Zürich, 16. Jan. Der ruindöse Gang der Baumwollindustrie veranlaßte den Vorstand des Schweiz. Spinner-, Zwirner- und Webervereins auf spätestens Mitte Februar eine General-Versammlung sämtlicher Spinnerei-, Weberei- und Zwirnererei-Besitzer einzuladen, um darüber zu beraten, ob nicht durch gänzliche

### Der Gerichtsturm.

Kriminal-Erzählung von E. Grothe.

(Fortsetzung.)

Ich konnte kaum mein Befremden verbergen; denn erst am Abend, wie gesagt, hatte ich die Stiefel gereinigt, und jetzt, am frühen Morgen, wo das Fräulein ihr Zimmer noch nicht verlassen, waren dieselben, augenscheinlich von einem Gange in tiefaufgeweichtem Erdbreich, sehr beschmutzt.

„Ich sagte indes nichts, sondern nahm die Stiefelchen in meine Behausung mit, denn ich mußte sie erst am Feuer trocknen, da sie noch ganz feucht waren, bevor ich die Reinigung beginnen konnte; sie mußten demnach am späten Abend noch im Gebrauch gewesen sein bei so schlechtem Wetter, und offenbar auf ungepflastertem Wege, also außerhalb der bewohnten Straßen. Ich machte aber noch andere Entdeckungen. Als es ziemlich Tag geworden, kam mir der Hektor zu Gesicht, und ich bemerkte, daß seine Pfoten in einer Weise beschmutzt waren, wie es von den festgestampften Stieggängen des Gartens, und wenn es acht Tage ohne Unterlaß geregnet hätte, nicht möglich gewesen wäre; die Beete aber betritt das fluge Tier niemals; darauf bemerkte ich auch Fußstapfen auf demjenigen Gange im Gemüsegarten, der zu der kleinen Hausthür führt; diese Fußstapfen konnten nur von den kleinen Füßen unseres Fräuleins herrühren und waren doppelt vorhanden, so daß sie den Hinweg zur Hinterthür und den Rückweg zum Wohnhause anzeigten, bis wohin ich sie verfolgen konnte, als ich sie ausstigte. Ueber den Garten hinaus konnte ich diese Spuren nicht verfolgen, denn der Fahrweg bestand noch heute morgen aus halbflüssigem Lehmschlamm. Und derselbe Stoff hatte des Fräuleins Stiefelchen und Hektors Pfoten bedeckt. Danach hatte ich also die Gewißheit, daß das Fräulein wieder bei nächtlicher Weile das Haus verlassen hatte, und zwar auf dem Wege,

(Nachdruck verboten.)

den Sie, Herr Justitiar, merkwürdigerweise gleich richtig vermuteten. Und jetzt erfahre ich von Ihnen, daß dieser heimliche Ausgang erst nach elf Uhr in der Nacht stattgefunden hatte! Ach, ach —!“

Die Miene des ebenso treuen, wie intelligenten Menschen drückte tiefe Bekümmernis aus.

Mir war jetzt der letzte noch leise gehegte Zweifel an der Identität jener in der Nacht gesehenen Frauengestalt mit Johanna entschwinden. Ich konnte mir nun auch den bei ihrer Entfernung gehörten Schreckensschrei erklären. Als sie den Garten verließ, hatte sie die Thür nicht fest geschlossen.

Dem Hektor war es daher bald gelungen, die Thür zu öffnen; er hatte die Wiederkehr der Herrin gehört, war, als sein scharfes Gehör ihm deren Nahen anzeigte, ihr entgegengeeilt, und sein plötzliches Erscheinen in dem in der Nähe des Fahrwegs befindlichen Gebüsch hatte die ohnehin wohl ängstlich Erregte erschreckt. Beide hatten von der Gartenthür bis zur nächsten passenden Oeffnung in dem Pflanzenzaune und von dieser wieder zu jener im ganzen etwa fünfzig Schritte auf dem grundlosen Fahrwege zurücklegen müssen, wodurch die gewöhnliche Beschmutzung der Stiefelchen Johannas und der Pfoten Hektors sich genügend erklärten.

Hätte Friedrich, anstatt beklemmt zu Boden zu blicken, mich angesehen, so würden ihm die Qualen, die ich erlitt, nicht entgangen sein.

Ich suchte ein ruhiges Aeußeres zu gewinnen. Friedrich fuhr nach kurzer Pause fort:

„Nun wird die Last der Verantwortung, die ich nach folgender Entdeckung durch mein ferneres Schweigen auf mich lud, zu schwer für mich. Eine unüberwindliche Scheu, die Sie, Herr Justitiar, wohl werden begreifen können, verwehrt mir, dem Fräulein zu sagen, daß ich um ihre geheimen Ausgänge weiß; ebensowenig könnte ich es über mich



Einstellung der Arbeit für einen bis zwei Tage in der Woche die zur Unerträglichkeit sich steigern- den Verluste gemindert werden könnten.

\* Bern, 18. Jan. Der Nationalrat bewilligte einstimmig die 7 1/2 Millionen für Kriegs- bereitschaft der Bundesarmee (Anschaffung von Munition, Fußbekleidung, Conserven, Weizen, Haber).

\* Paris, 17. Jan. Die in diesem Jahre militärisch-ableitende Altersklasse steht in Paris und seiner Umgebung an Zahl weit hinter den früheren Jahrgängen zurück. Die Ursache liegt darin, daß die diesjährige Klasse die im Kriegsjahre Geborenen umfaßt, in denen weniger Eheschlüsse und Geburten stattfanden und die Kindersterblichkeit außerordentlich groß war.

\* Paris, 18. Jan. Die Unterhandlungen über eine neue russische Anleihe dauern fort. Bankier Hostler begibt sich nach Petersburg, um Beratung mit Wischnegradsky zu pflegen. Das Haus Rothschild lehnt entschieden jede Teilnahme ab.

\* Brüssel, 17. Jan. Der „Nord“ entdeckt auf dem Horizont der Orient-Politik einen „schwarzen Punkt“. Als solcher erscheine die von der englischen Presse befürwortete unbeschränkte Fortdauer der Okkupation Ägyptens durch englische Truppen. Nicht Frankreich sei in Ägypten der direkte Gegner Englands, sondern der Sultan und die muslimanische Welt. Die Warnung der Londoner Blätter, daß die Haltung Frankreichs und Rußlands in dieser Frage England in die Arme der Tripel-Allianz zu werfen drohe, verfolge nicht. Wahrscheinlicher sei es, daß die Türkei sich mit Rußland und Frankreich verständige.

\* In Gent in Belgien hat ein Notar seine Zahlungen eingestellt. 700 Landleute, welche ihm ihre Ersparnisse anvertraut hatten, etwa zwei Millionen, hat er an der Börse verspekuliert.

\* Der Schrecken zahlloser englischer Spitz- haken und Verbrecher, der berühmte Chef der Birminghamer Geheimpolizei, Mr. Black, ist nach langjährigem Dienst um seine Pensionierung eingekommen und gedenkt den Rest seiner Tage in Ruhe zu verleben. Er hat in seiner langen Thätigkeit mehr als 3000 Personen verhaftet und sich u. A. durch Entdeckung der fenischen Verschwörung in 1889, der Nitro- glycerindombenfabrik in 1883 in hohem Grade verdient gemacht. Bei einem Pferdewettrennen in der Nähe von Rugby nahm er einmal in der Zeit von 35 Minuten nicht weniger als acht Taschendiebe fest. Sein Ruhegehalt beträgt jährlich 150 Pf.

\* Petersburg, 18. Jan. Das Befinden der Kaiserin ist fortgesetzt ungünstig. Die Ärzte raten einen Aufenthalt im Süden an.

\* Petersburg, 18. Jan. Die Mitteilung der „Petersb. Zeitung“, daß die lutherisch- theologische Fakultät in Dorpat verbleibt, bestätigt sich. Die Verlegung der Fakultät, bezw. ihre Umwandlung in eine Akademie war that-

sächlich beantragt und wiederholt eingehend im Ministerkomitee beraten; da aber die Mehrzahl sich gegen den Antrag aussprach, ist der Plan nunmehr als aufgegeben anzusehen.

\* Petersburger Briefen zufolge nimmt Hungersnot und Hungertyphus in den Gouvernements Kasan, Simbirsk und Saratow immer größeren Umfang an. In mehreren Kreisen dieser Gouvernements wüthet der Hungertyphus ärger als während des Krimkrieges. Sämtliche Lazarete sind überfüllt.

\* Warschau, 17. Jan. Eine Versammlung von Anarchisten und polnischen Sozialisten wurde von der Polizei überrumpelt. Bei dem darauf folgenden Handgemenge wurden 2 Personen getödtet und 15 verwundet.

\* Belgrad, 18. Jan. Gegen die bulgarischen Ausgewanderten ist von den serbischen Gerichten Untersuchung eingeleitet.

\* In Liverpool wurde am 18. Januar durch eine Feuersbrunst ein siebenstöckiges Magazin, in welchem sich 3800 Ballen Baumwolle befanden, zerstört.

\* Kairo, 16. Januar. Der Khedive ist heute nachmittag, feierlich empfangen, hier eingetroffen.

\* Tiflis, 16. Januar. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien sehr gefährdet. Die Erregung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf andere Europäer ausgebreitet. Es wird eine Christenverfolgung befürchtet. Die Regierung scheint nicht in der Lage, der Bewegung Herr zu werden.

\* Tiflis, 19. Januar. Als eine aus der armenischen Kathedrale kommende, zur Wasser- wehr sich begebende Prozession die Interims- brücke über einen Arm des Kurastusses passierte, brach diese zusammen. Bei dem Nachdrängen der dichten Volksmassen wurden viele erdrückt und verwundet, eine große Zahl ist ertrunken. Die Zahl der Verunglückten ist noch unermittelt.

#### Ganz- und Landwirthschaftliches.

\* (Warnung vor schlechtem Wachs.) Es naht die Zeit wieder, wo Hausfrauen zum Theil auf dem Wachs anbieten. Es wird dann das angebotene Wachs ausgelegt und wohl als das beste Fabrikat angepriesen. Erklären die Leute, daß sie keines brauchen, so wird die Verkäuferin zudringlich und packt in den meisten Fällen nicht ein, bevor man ihr etwas abnimmt, um sie loszubringen. Das Wachs steht gewöhnlich schon aus und verlockt deshalb mitunter zum Kaufe. Nach meiner Erfahrung wird nun in den meisten Fällen ein Wachs angeboten, das kein Bienenwachs ist, sondern sogenanntes Ceresin oder Erdwachs. Es sieht dies dem Bienenwachs zwar sehr ähnlich, ist auch von demselben nicht leicht zu unterscheiden, wenn es gefärbt ist und tritt der Unterscheid erst beim Gebrauche zu Tage. Dieses Erdwachs ist aber kaum die Hälfte wert was Bienenwachs, da es bereits

wie Unschlitt rasch weg brennt und trieft. Man kaufe also sein Wachs nur dort, wo man überzeugt ist, auch reelles Bienenwachs zu bekommen.

\* (Lüftung der Ställe im Winter.) Die Ventilation oder Lüftung ist höchst wichtig, weil bei ungenügendem Luftwechsel eine Luft- verderbnis entsteht, welche notwendig zu Lungen- krankheiten führen muß. Die einfachste Ven- tilationsvorrichtung besteht im Anbringen einer Reihe von Böchern in der Umfassungsmauer in der Nähe der Decke durch Einlegen von 5 Star- weiten Thonröhren in der Richtung von außen unten nach innen oben. Dadurch wird der Luftwechsel möglich und gleichmäßig im Stalle verteilt. Auch können die Fenster zum Ventili- lieren gebraucht werden, wobei dieselben um eine Horizontwechsel gedreht werden, damit die ein- dringende kalte Luft nicht direkt gegen die Tiere anströmt. Weniger zweckmäßig zur Ventilation erweisen sich die sogen. Dampfklamine oder Dunströhren, weil nur eine große Luftströmung entsteht. Sämtliche Ventilations-Vorrichtungen müssen durch Schieber geregelt werden.

#### Handel und Verkehr.

\* Strassburg, 18. Jan. (Schlachtwieh- markt.) Verkauf wurden: 52 Ochsen 132—136 Mk., 150 Kühe 112—120 Mk., 44 Kalbviertel 112—122 Mk., 3 Stiere 110—114 Mk., 90 lebende Schweine 104 bis 108 Mk., 34 lebende Hammel 128—140 Mk., 5 geschlachtete Hammel 104—108 Mk., 36 lebende Kälber 136—148 Mk., je per 100 Kilogr.

\* Vom Oberamt Rottenburg, 15. Jan. Der Ausbruch des Getreides ist gänzlich beendet und ist der Bauernmann sowohl mit der Quantität als Qualität sehr zufrieden. Die zwei letzten guten Fruchthahre zeigen ihre Wirkung auch beim Verkauf von Grundstücken. In letzter Zeit wurden mehrere größere Güterkomplexe zu sehr hohen Preisen verkauft. Bei einem Verkauf kam der Erlös 5000 Mark über den Vorschlag; besonders die zu Hopfen geeigneten Grundstücke sind sehr gesucht und werden teuer bezahlt. Sämtliche Hopfen von allen Jahrgängen werden zum Ankauf gesucht, ein gutes Omen fürs nächste Jahr.

\* Vom oberen Neckar, 18. Jan. In- folge der kalten Witterung, welche bewirkt, daß bei allen Landwirten die Futtervorräte sehr rasch abnehmen, zumal die meisten Ställe mit Vieh überfüllt sind, und daß ferner die Schafhalter ihr Schafvieh im Stall wintern müssen, sind die Futterpreise nicht unbedeutend in die Höhe gegangen. So gilt der Ztr. Heu bis 3 Mk., während fernnd das meiste Futter unter 2 Mk. verkauft wurde.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

**Burkin-Ausverkauf à M. 1.75 p. Wct.**  
zurückgesetzte aber gute Qualit. ca. 140 cm breit,  
um unter Lager zur Frühjahrs-Saison vollkommen zu  
räumen, verleben jede beliebige Meterzahl direct an  
Private. Burkin-Fabrik-Depot Dettinger u. Co.,  
Frankfurt a. M. Auf gefälliges Beclagen Muster-  
abschnitte sofort franco.

#### Gedenket der hungernden Vögelin!

gewinnen, die gütige alte Herrschaft davon in Kenntnis zu setzen, und von meiner guten Mutter oder meinem jungen Weibe kann vollends nicht die Rede sein. Da dachte ich denn, daß Sie, Herr Justitiar, der Mann seien, an den ich mich mit vollstem Vertrauen wenden und von ihm Rat und Beistand in dieser so ungemein delikaten und schwierigen Angelegenheit erwarten dürfte, und so benutzte ich denn die erste Gelegen- heit, mein Herz vor Ihnen zu erleichtern. . . . Aber ich wiederhole — mit feierlichem Eide, wenn es sein muß — daß ich meinen Augen, trotz des Ungewöhnlichen, ja scheinbar Anstößigen ihres Thuns, kein Schatten irgend eines bösen Argwohns auf Fräulein Johanna's reines We- sen fällt!

„Ich bin Ihnen dankbar für Ihr Vertrauen, Freund, und werde dasselbe zu rechtfertigen suchen,“ sprach ich und drückte des Mannes Hand. „Aber Sie erwarten wohl nicht, daß ich auf der Stelle angebe, was in dieser ungewöhnlichen Sache zu thun ist.“

Willens, die Selbsterniedrigung Johanna's, deren Zeuge ich gewesen, so lange wie möglich zu verschweigen, stellte ich, um nur etwas zu sagen, die überflüssige Frage:

„Gegen Sie keine Vermutungen, wohin sich meine Koufine in der verwichenen Nacht begeben?“

„Nein, Herr Justitiar. Der Fahrweg hinter dem Garten, wie Ihnen wohl bekannt ist, verläuft auf der einen Seite ins freie Feld und auf der anderen mit einer Biegung zwischen den Anlagen und dem alten Begräbnisplaze fast um die halbe Stadt bis zu der nach B. füh- renden Chaussee. Auf welche Vermutung könnte man da kommen?“

In meiner Seele stand jetzt der Entschluß fest, Johanna, wenn es noch möglich sei, vor dem Sturze in den Abgrund zu bewahren, an dessen äußerstem Rande sie sich befand, wenn der Sturz überhaupt noch nicht geschehen.

„Sie sind sicherlich gleich mir der Ansicht, daß die ferneren näch- tlichen Ausgänge meiner Koufine, auch wenn denselben die reinste Ab- sicht zu Grunde liegt, verhindert werden müssen,“ fuhr ich nach kurzem Sinnen fort. „Aber bei dem eigenartigen Charakter dieses jungen Mäd- chens ist die größte Vorsicht und Zartheit notwendig, und es darf nur nach einem reiflich erwogenen Plane gehandelt werden. Denken wir beide über einen solchen nach, lieber Friedrich; wir werden dann unsere Gedanken austauschen und gemeinsam handeln.“

„Indes möchte ich schon heute mit Ihrem Beistande eine kleine Rekognoszierung unternehmen, um, wenn ich so sagen darf, das Terrain zu erforschen.“

„Unterrichten Sie mich, Herr Justitiar. An meinem Eifer soll es nicht fehlen.“

„Es könnte uns nicht verwundern, wenn die junge Dame nach solcher nächtlichen Schwärmerei heute krank wäre und das Zimmer hüten müßte. In diesem Falle müßten wir ihre Genesung abwarten.“

„O nein; ich habe sie vor meinem Weggehen noch gesehen. Sie war allerdings wieder ein wenig blaß und hatte auch den Besuch des Frühgottesdienstes aufgegeben, im übrigen aber bewegte sie sich bei ihrem häuslichen Thun so leicht wie sonst.“

„Um so besser. Weiß Johanna, daß Sie die bei dem nächtlichen Ausgänge gebrauchten Stiefelchen gereinigt haben?“

„Sie weiß allerdings, daß diese Arbeit stets von mir verrichtet wird. Aber ich glaube nicht, daß sie dieses Umstandes sonderlich ge- denkt, eben weil sie dessen gewohnt ist. Hätte sie daran gedacht, daß die Beschaffenheit ihrer Stiefel ihren geheimen Ausgang verraten müße, so würde sie dieselben wenigstens auf einige Zeit jedem fremden Auge entzogen haben.“

(Fortsetzung folgt.)



**Pfalzgrafenweiler.  
Mädchen-Gesuch.**

Wegen Erkrankung des bisherigen Mädchens, wird sofort oder auf Blätmes ein nicht unter 28 Jahren altes, besseres, christliches Mädchen, welches besonders Liebe zu den Kindern hat und auch in den sonstigen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, gesucht.

Gehaltsansprüche oder persönliche Vorstellung erwünscht.  
Frau Lina Fezer.

Altensteig.

**Ein Dienstmädchen**  
im Alter von 16 bis 18 Jahren findet Stelle.

Bei wem? — sagt die Exped. d. Bl.

Auf dem Fußwege von Altensteig nach Warth (im Regelshardt) wurde am 30. Dezbr. v. Js. ein massiv goldener Ring

**gefunden.**

Derselbe kann abgeholt werden bei Jakob Hermann, Bauers Witw. Esfringen.

Altensteig.

**Ein tüchtiger Arbeiter**

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Ehr. Gulde, Schuhmacher obere Stadt.

**Menschen**

nimmt in die Lehre der Obige.

Altensteig.

**Rohwaren:**  
Fuchs-, Marter-, Iltis-,  
Kasen- u. Hasen-Felle

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

Christian Schmidt, Kürschner.

**Flechtenfranke**  
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Santjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Sebra's Flechtenod.“ Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig.



Landesgenossenschaft,  
Landesgewerkschaft,  
Landesgewerkschaft  
auf Holz,  
Landesgewerkschaft  
auf Papier,  
Landesgewerkschaft,  
Landesgewerkschaft  
auf Holz,  
Landesgewerkschaft  
auf Papier,  
Landesgewerkschaft,  
Landesgewerkschaft  
auf Holz,  
Landesgewerkschaft  
auf Papier.

**Anker-Pain-Expeller.**  
Dieses altbewährte und vielfach erprobte Einreibmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.  
Nur echt mit Anker!

**Rauh's Malzkaffee!**  
Gesund! Erheblich mehr Nährwerth als Kneipp's Malzkaffee! Gemahlen unt. aml. Kontrolle à 50 Pf., ganze Körner à 40 Pf. Billig! Niederlagen:  
Gottlob Strobel, Altensteig.

**Bekanntmachung.**

Höherer Anordnung zufolge findet vom 19. d. Mts. an der Verkauf der Fahrkarten von Nagold—Stadt nach der Strecke Rohrdorf—Altensteig in der in nächster Nähe der Haltestelle gelegenen Bierbrauerei zur Krone statt.  
Nagold, den 18. Januar 1892.

K. Bahnhofverwaltung.

**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag den 24. Januar ds. Js.**  
in unser elterliches Haus, das Gasthaus z. Sonne in Michelberg freundlichst einzuladen.  
**Christian Holzäpfel** | **Anna Braun**  
Sohn des | Tochter des  
Jakob Holzäpfel, Adlerwirts | † Sonnenwirts Braun  
in Stammheim. | in Michelberg.  
Kirchgang findet nicht statt.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.**  
Aufforderung zur Bestellung von Kunstdünger.

Der Ausschuss des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hat beschlossen, für die Vereinsmitglieder auch heuer die Vermittlung des Bezugs von Kunstdünger zu besorgen und wurde die Lieferung der Firma J. P. Lanz u. Comp. in Mannheim übertragen.

- Es können bezogen werden:
1. **Chilifaltpeter**, abgeseiht und in 1 Ztr.-Säcken verpackt, garantierter Gehalt 15 1/2 bis 16 % Stickstoff um den Preis von 11 Mark 20 Pfg. pr. Ztr.
  2. **Knoschenmehl**, gedämpftes, garantierter Gehalt 3 % Stickstoff und 24 % Phosphorsäure, um den Preis von 6 M. 60 Pfg. pr. Ztr.
  3. **Thomasphosphatmehl**, garantierter Gehalt:
    - a. 18 bis 20 % Phosphorsäure, feinst gemahlen um den Preis von 2 M. 45 pr. Ztr.
    - b. 14 bis 15 % Phosphorsäure um den Preis von 2 M. pr. Ztr.
  4. **Phosphorsäuresuperphosphat**, Marke:
    - a. (SP. 18) garantierter Gehalt 15 % lösliche, wovon 11 % wasserlösliche Phosphorsäure um den Preis von 4 M. 35 pr. Ztr.
    - b. (SP. 14) garant. Gehalt 12 % lösliche, wovon 10 % wasserlösliche Phosphorsäure um den Preis von 3 M. 45 pr. Ztr.

Außerdem können noch alle Sorten Kunstdünger zu den gewöhnlichen Tagespreisen bezogen werden

Die Bestellungen nehmen entgegen die Herrn Ortsvorsteher, Vereinssekretär Wallraff, Hirschwirt Klein hier, Köhleswirt Ruoff in Spielberg, sowie Hirschwirt Wiedmaier in Wildberg, welcher letzterer vom Vereinsausschuss für den abgereisten Hirschwirt Guoth von Esfringen als Verschleißer für die Mitglieder des unteren Bezirks aufgestellt wurde.

Des weiteren wird bemerkt, daß auf allen Stationen der Bahnlinie Nagold-Altensteig ganze Waggonladungen ohne Extravergütung zur Ausladung gelangen können.

Der äußerste Zahlungstermin wurde auf 1. Oktober 1892 festgesetzt und sind die Zahlungen wie seither an oben genannten Abgeber des Düngers zu leisten.

Die Wichtigkeit der Lieferung wird durch die landw. Versuchsstation Hohenheim kontrolliert werden.

**Vereinsvorstand.**  
Dr. Gugel.

**Garantirt Eingeschossene**  
Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —  
Teichin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,  
Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppelt Jagdkarabiner 30 Mk., einl. Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschütze 4 Mk.  
Pirsch- u. Scheibenschützen von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppeltinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.  
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.  
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.  
**Deutsche Waffenfabrik.**  
Lieferant aller Jagd- u. Schützenverehne.  
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

**3000-3500 M. jährl. Nebenverdienst**  
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter H. 628 durch Rudolf Mosse, Berlin S.-W. erbeten.

**Altensteig.**  
Einen eleganten Herrenschlitten hat billig zu verkaufen  
Joh. Braun  
Sattler u. Tapezier.

**Photographien**  
von  
**Altensteig Stadt**  
in 2 Formatgrößen, sind wieder zu haben bei  
Buchdrucker Nieker.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:  
**Stollwerck'sche Brust-Bonbons,**  
seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.  
Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katarrhalische Affektionen gibt es nichts Besseres.  
Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

**Tapeten.**  
Wir versenden:  
**Naturelltapeten** von 10 Pf. an,  
**Glanztapeten** von 30 Pf. an,  
**Goldtapeten** von 20 Pf. an,  
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.  
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überalhin versenden.

**Zaharias-Witter**, bestes Abführmittel, zugleich Magen- und Nervenmittel, ausgezeichnet gegen Stuhlverstopfung, und Hämorrhoiden, gestörte Verdauung, eingenommenen Kopf, Gesehionen, unruhigen Schlaf, angenehm zu nehmen, zu beziehen um 90 Pf. durch die Apotheken.

**Drüsenzerteilung**  
gekrönter Erfolg. Näh. Prompler, Berlin-Pankow.

**Gestorben:**  
Den 19. Jan.: Wilhelmine Grossmann, ledig, im Alter v. 67 J.

**Frucht-Preise.**  
Nagold, 16. Jan.

Dinkel, neuer	8 20	7 88	7 70
Weizen	—	11	—
Roggen	10 50	9 77	9 50
Gerste	9	8 95	8 90
Haber, neuer	6 85	6 66	6 35
Bohnen	7 35	7 31	7 30
Erbsen	—	8 50	—
Linsen-Gerste	—	7 80	—

Calw, 16. Januar.

Kernen neuer	—	11 50	—
Dinkel neuer	8	7 91	7 70
Haber neuer	7	6 75	6 30

Freudenstadt, 16. Januar.

Weizen	11 70	11 60	11 50
Kernen	11 70	11 65	11 60
Roggen	—	10 50	—
Haber	7 50	7 15	6 80
Erbsen	—	10	—
Ackerbohnen	—	8	—
Mischfrucht	—	8	—

Lüdingen, 15. Januar.

Dinkel	8 11	8 03	7 95
Haber	6 97	6 84	6 70
Gerste	—	8 40	—
Linsen	—	13	—
Bohnen	—	7 50	—